

Erinnern und Vergessen im Osten

U. Sm. Es ist der Fluch Ostmitteleuropas, dass das 20. Jahrhundert der lang währenden, nicht immer friedlichen, aber immerhin gelebten Kulturvielfalt ein blutiges Ende gesetzt hat. Zwei verheerende Weltkriege und ihre totalitären Ideologien haben aus den einst blühenden Städten bestenfalls ethnisch einheitliche Zentren mit sorgfältig restauriertem Architekturerbe, schlimmstenfalls aber gesichtslose Anhäufungen von Plattenbauten gemacht. Angesichts der postsowjetischen Tristesse stellt sich die Frage nach den verlorenen Traditionen in aller Dringlichkeit. Im Oktober 2000 trafen sich die Nobelpreisträger Günter Grass, Czeslaw Milosz und Wislawa Szymborska sowie der litauische Dichter Tomas Venclova in Vilnius, um den Kalamitäten der ostmitteleuropäischen Geschichte nachzuspüren. Für Günter Grass ist Erinnerung eine Obsession: Schreiben bedeute die Konservierung des Vergangenen, eine Sinnstiftung im absurden Raum der Geschichte. Czeslaw Milosz macht auf die magische Aura seiner Heimatstadt aufmerksam: Der barocke Zauber von Wilno lasse den heutigen Besucher fast vergessen, dass er am Grab von fast 100 000 Juden stehe. Tomas Venclova plädiert für eine verantwortungsbewusste Erinnerung, die auch ein heilsames Mass von Vergessen einschliessen muss. Wislawa Szymborska schliesslich gestaltet in ihren Gedichten die Einsicht, dass die spektakuläre Zerstörung auf den menschlichen Geist eine viel grössere Anziehungskraft ausübe als der allmähliche Wiederaufbau – ihre Poesie darf als literarisches Antidot dagegen gedeutet werden. Das Treffen dieser vier Autoren gewinnt besondere Bedeutung in einer Stadt, die je nach verwendeter Sprache sechs verschiedene Namen trägt. Zu den Kulturgütern, die es in das neue Jahrhundert hinüberzuretten gilt, gehört nicht nur die Bausubstanz des alten Osteuropa, sondern auch die Erinnerung an vergangene Traditionen, die vielleicht sogar erst nach dem Verlust in ihrem wahren Wert erkannt werden können.

Günter Grass, Czeslaw Milosz, Wislawa Szymborska, Tomas Venclova: Die Zukunft der Erinnerung. Herausgegeben von Martin Wälde. Steidl-Verlag, Göttingen 2001. 96 S., Fr. 26.20.